Zeitschrift: Quellen und Forschungen zur Bündner Geschichte
Herausgeber: Staatsarchiv Graubünden
Band: 14 (2005)

Endseiten

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 08.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Regula Di Natale, geboren 1947. Studium der Germanistik, Geschichte des Mittelalters und der Europäischen Volksliteratur an der Universität Zürich. Promotion 2004. Zurzeit tätig als Lehrbeauftragte für Deutsch, Geschichte und Allgemeinbildung am Berufsbildungszentrum Schaffhausen.

Als Kephalophoren – *Kopfträger* – werden Märtyrer bezeichnet, die nach der Enthauptung ihren Kopf aufheben und eine gewisse Strecke zurücklegen. Das Motiv ist in der Weise ausgestaltet, dass das abgeschlagene Haupt Gott lobt, der Körper sich aufrichtet und sein Haupt zum gewünschten Bestattungsort trägt.

Das Kephalophoren-Wunder findet sich zwischen dem 8. und 17. Jahrhundert in der gesamten westlichen Christenheit, vornehmlich im Gebiet links des Rheins und in Oberitalien. Das Motiv wurde in der Zeit vom 9. bis 12. Jahrhundert durch irofränkische Mönche und Benediktinerklöster weit verbreitet. Das Kephalophoren-Wunder ist ein hagiographischer Topos mit eigener Intention. Tatsächlich wissen wir über die Persönlichkeit der rätischen Kephalophoren – *St. Placidus von Disentis, St. Gaudentius von Casaccia, St. Victor von Tomils* und *St. Eusebius vom Viktorsberg* – wenig. Der Aussagewert der Wunderepisode liegt weniger in der Martyriumsszene an sich als in der Darstellung des Wirkungsfeldes, in dem sich der Märtyrer befindet. Daraus lassen sich Rückschlüsse auf kirchenpolitische Ziele gewinnen.

Mit dem Kephalophoren-Motiv werden zwei Kultplätze, der Martyriums- und der Bestattungsort, zueinander in Beziehung gesetzt, die oft zu Anfangs- und Endpunkt einer Prozession werden oder eine Reliquientranslation anzeigen. Die Überwindung der Distanz vom Todes- zum Bestattungsort – eine das Naturgesetz brechende Handlung – verweist auf die Heiligkeit des Protagonisten und auf die Macht Gottes. Das Wunder steht zum einen als Vorbild für die Glaubenstreue des Märtyrers bis in den Tod, zum andern im Dienste der Kultstätte, die durch den Willen des Heiligen eine Vorrangstellung als Wallfahrtsort erhält.

ISBN 3-85637-305-5